

(Die Ernteergebnisse.) Das gute Erntewetter, das seit Beginn des Schnittes anhält, hat sich als sehr vorteilhaft für die Ergebnisse der heurigen Getreidesechfung erwiesen. Der quantitative und qualitative Ertrag ist besser als erwartet wurde und übertrifft die Produktion der letzten Jahre. Dabei ist die Frucht trocken hereingebracht worden, frei von Befall und konnten auch die Druscharbeiten beschleunigt werden. Der Konsum wird bald das Mehl aus der neuen Frucht zur Verfügung haben. Die Versorgung mit Brodstoffen in der Monarchie erscheint dadurch, wie immer, wenn eine gute Mittel-ernte hereingebracht wird, gesichert, zumal Zuschübe aus den besetzten Gebieten das Auskommen erleichtern dürften. Auch die Wiedereroberung Ostgaliziens, wo die Getreideproduktion überwiegt, wird hierzu beitragen. Weniger gut als der Körnerertrag ist die Strohsechfung. Die Pflanzen sind im Wachstum wegen der Trockenheit und Hitze zurückgeblieben. Aus dem gleichen Grund lieferten auch andre Futtergewächse einen schwächeren Ertrag. Die Hafer-ernte, die wegen des späteren Anbaues dieser Frucht noch im Gang ist, erreicht wohl den vorjährigen guten Ertrag nicht, ist aber besser ausgefallen als erwartet wurde. Man kann hierin auf einen befriedigenden Durchschnittsertrag rechnen. Der Stand der Maispflanze wird gelobt. In den maßgebenden Anbaugebieten Ungarns steht ein großer Ertrag in Aussicht. Von den Safrüchten haben Kartoffeln und Rüben während der Trockenperiode vielfach zu Befürchtungen Anlaß gegeben. Für Frühkartoffeln sind die Niederschläge zu spät erfolgt. Der Ertrag ist schwach; bestimmend für den Ernteausfall ist aber das Ergebnis in Spätkartoffeln, die sich im abgelaufenen Monat recht gut erholt haben und gegenwärtig ein befriedigendes Ergebnis verheißten. Allerdings werden für die Spätfrüchte, für Kartoffeln ebenso wie für Zuder- und Futterrüben, ausgiebige Niederschläge gewünscht, die dem Wachstum der Knollen und Wurzeln förderlich wären. Der Rübenanbau weist gegen das Vorjahr eine Zunahme auf, ist aber nicht so umfangreich wie in früheren Jahren. — Aus Budapest, 4. d., wird uns telegraphiert: Der Direktor des Ungarischen Landesagrikulturreineines Julius Rubinek machte einem Mitarbeiter des „Eti Uffag“ gegenüber Mitteilungen über die Ergebnisse der ungarischen Ernte, die im großen und ganzen bis auf die nördlichen Komitate und einige siebenbürgische Landesteile sich folgendermaßen darstellen: Der Drusch, den die trockene Witterung überaus begünstigt hat, hat die Landwirte angenehm enttäuscht. Der Weizen gibt so viel Körner wie bereits seit langem nicht. In Weizen ist der Ertrag per Katastralgoch durchschnittlich 7 Meterzentner, in Roggen 5½ Meterzentner. Der Hafer ist in einzelnen Gegenden sehr gut, zum größten Teil aber sehr schwach und erreicht bloß die Hälfte der vorjährigen Sechfung. Hofrat Rubinek schätzt das Ergebnis der heurigen Getreideernte in Ungarn auf ungefähr 50 Millionen Meterzentner. Die Ernte sei also ziemlich gut. Kohle zum Dreschen sei leider nicht überall genügend vorhanden, so daß die Landwirte die Dreschmaschinen zum Teil mit Holz helzen. Ein viel größerer Uebelstand sei, daß zum Betrieb der Dampfsechflüge nicht Kohle genug da sei, was die Herbstarbeiten erschwere. Der Mais- und Kartoffelproduktion hat die trockene, warme Witterung eher geschadet. Bei alledem verspricht die Maissechfung gut genug zu werden, und wenn bald ausgiebiges Regen kommt, wird man in Ungarn voraussichtlich 12 bis 15 Millionen Meterzentner mehr Mais haben als im Vorjahre. Die Qualität des neuen Mehls ist so vortreflich, wie seit langem nicht.